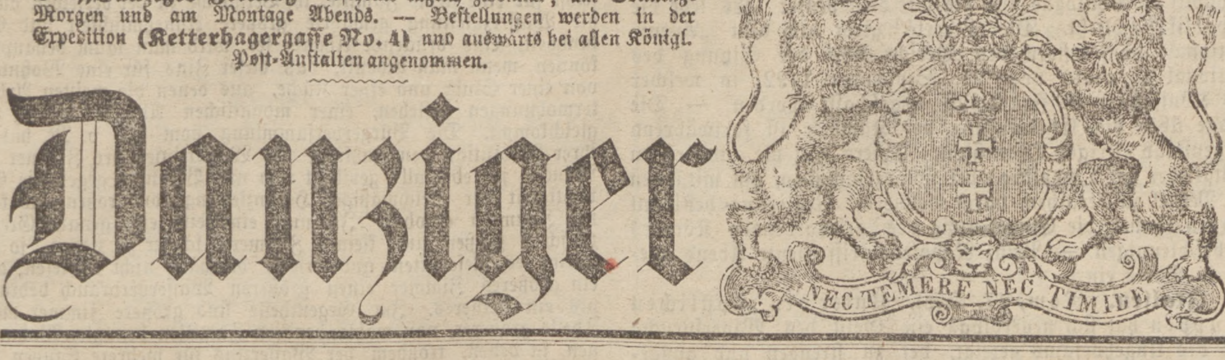
№ 5677. Freitag, 24. September. (Abend-Ausgabe.) 1869.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.



Danziger Zeitung.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 1 Uhr Nachmittags.

Berlin, 24. Sept. Dem Vernehmen nach werden dem Landtage die Gesetzentwürfe über den Erwerb unbeweglichen Grundeigenthums und über das Hypothekenrecht in ursprünglicher Form wieder vorgelegt werden. Diese Gesetze werden auf den Norddeutschen Bund, sowie auf die Rheinprovinz und die neuen Provinzen nicht ausgedehnt werden.

Das Befinden des Abg. Twesten hat sich seit acht Tagen erheblich gebessert und es ist gegründete Hoffnung auf seine baldige Genesung vorhanden; die Wiederaufnahme seiner Thätigkeit im Landtage ist jedoch vorerst nicht zu erwarten.

Paris, 24. Sept. Der „Constitutionnel“ meldet die Ernennung des Generals Fleury zum Botschafter in Petersburg.

Angekommen 10 Uhr Vormittags.

Copenhagen, 23. Sept. Wie die officielle „Departementszeitung“ berichtet, sind die Minister des Cultus, des Innern und der Marine zurückgetreten. Der Kammerherr Rosenoern ist zum Cultusminister, der Kammerherr Haffner (scandinavisch) zum Minister des Innern ernannt worden; das Marineministerium übernimmt der Kriegsminister. Die Ursache der Ministerveränderung ist nicht politischer Natur. Der Reichstag ist zum 4. October einberufen worden.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

München, 23 Sept. Der österreichische Reichskanzler Graf v. Beust ist hier eingetroffen; derselbe conferirte mit dem Fürsten v. Hohenlohe im Staatsministerium des Aeußeren und ist Abends nach Salzburg abgereist. (N. T.)

Dresden, 23. Sept. Nach dem „Dresdner Journal“ hat die Stadtvertretung die unentgeltliche Benutzung der Gewandhaussäle von 1870 ab, wo Theaterdirector Nesmüller dieselben räumt, für die Zwecke des Hoftheaters angeboten.

Darmstadt, 23. Sept. Der Prinz von Wales ist mit seiner Familie zum Besuch des Prinzen Ludwig hier eingetroffen. (W. T.)

Wien, 23. Sept. Der Kaiser wird Anfangs October zum Empfang des zu zweitägigem Aufenthalte erwarteten Kronprinzen von Preußen hier eintreffen. (W. T.)

Paris, 23. Sept. Gutem Vernehmen nach werden die bei Einführung ausländischer Zeitungen auf französisches Gebiet beobachteten Maßregeln demnächst gemildert werden.

Florenz, 23. Sept. Der internationale Congreß der Aerzte ist heute eröffnet worden. Zu Präsidenten wurden Bouilland (Paris) und Derenzi (Neapel), zu Vicepräsidenten 6 italienische und 6 ausländische Aerzte gewählt, darunter Virchow (Berlin), Engelster (Kopenhagen), Tessier (Lyon), Lombard (Genf), Robertson (Nottingham), Benedict (Wien). (W. T.)

Constantinopel, 23. Sept. Die türkisch-egyptische Streitfrage sieht noch immer der Lösung entgegen. Die Rathschläge des französischen und englischen Botschafters gehen dahin, die Antwort des Vicekönigs für befriedigend anzunehmen, und auf denjenigen Punkten, welche in des Großvezirs zweitem Briefe den Vicekönig besonders unangenehm berührten, d. h. der Vorlage des Budgets und der Genehmigung zur Aufnahme von Anleihen, nicht zu bestehen. Der österreichische und der italienische Gesandte haben sich in demselben Sinne geäußert, während die Gesandten des Nordd. Bundes und Rußlands sich neutral verhalten. Diesen Vorstellungen gegenüber bleibt die Pforte fest bei ihren Forderungen, und der Besuch des Vicekönigs in Constantinopel ist vorläufig vertagt. (N. T.)

Das Ende des Lausanner Congresses.

Auf dem Baseler Congreß der internationalen Arbeiter-Vereine sind die Communisten halb durchgefallen, als sie die Aufhebung des Erbrechts nicht durchzusetzen vermochten, auf dem Lausanner Congreß der Friedens- und Freiheits-Liguisten ist ihre Niederlage aber vollständig geworden. Die politischen Republikaner wollen von ihren Utopien nichts wissen. Sie sehen sehr wohl ein, daß sie sich damit den Boden unter den Füßen fortziehen würden. Sie würden sich lächerlich machen, wenn sie das Eigenthum sammt dem Erbrecht aufheben wollten und nahmen deshalb keinen Anstand, Gögg mit seinem Baseler Programm bei der Berathung der socialen Frage zurückzuweisen und ein anderes aufzustellen.

Von den zu diesem Zweck aufgestellten Punkten wurden angenommen: 1) Die republikanisch-föderative Regierung. 2) Die directe Gesetzgebung durch das Volk. 3) Der obligatorische und unentgeltliche Schulunterricht. 4) Abschaffung der stehenden Heere und Ersetzung derselben durch die Volkswehr. 5) Abschaffung aller indirecten Steuern durch eine Progressivsteuer. 6) Abschaffung der Todesstrafe. Als nothwendige öconomische Maßregeln wurden empfohlen: 1) Die Abschaffung des industriellen Monopols, besonders des Monopols des Transports. 2) Die Intervention der Gesetzgebung zum Schutz der Arbeiter gegen Privatreglements, welche gegen das gemeine Recht verstoßen. 3) Einrichtung von Syndikalen für die Arbeiter und Arbeitgeber. — Die letztere Abtheilung wurde einer Commission zur Berathung für den nächsten Congreß überwiesen.

Fribourg aus Paris sagte, durch die Einführung des Collectiveigenthums werde die Menschheit nicht vorwärts, sondern zurückschreiten. Sonnemann aus Frankfurt fügte hinzu, daß dieser Rückschritt nicht nur materiell, sondern auch intellectuell sein würde. Ein Congreß, der sich mit practischen Fragen beschäftige, dürfe keinerlei Maßregeln beschließen, die in der Jetztzeit in keinem civilisirten Laude Aussicht haben, die Mehrheit der Stimmen zu erlangen; Industrielle dürften nicht über die Frage der ländlichen Arbeiter beschließen. — Jetzt handelt es sich darum, die Güterproduction zu vermehren und der ungerechten Vertheilung der Güter so viel als möglich Schranken zu setzen. Das Hauptübel seien die Monopole. Durch sie werden fortwährend große Vermögen erworben ohne Arbeit, während die Arbeiter meist nur ungenügenden Lohn erhalte.

Die Communisten haben sonach eine gute Lection bekommen. Wird sie ihnen aber nützen? Schwerlich! Fanatiker sind nicht zu bekehren, sie bleiben festgerannt in ihrer Beschränktheit, weil ihnen der Verstand fehlt, sich daraus zu befreien. Ohne diesen Mangel an Verstand hätten sie sich gar nicht in diesen Zauberkreis verleiten und bannen lassen, der sie fesselt. Nur durch Annahme der communistischen Grundsätze könne man eine Republik constituiren, die dauerhaft sei, erklärte Gögg, ohne zu ahnen, daß er damit auch dem Republikanismus das Todesurtheil sprach, denn da von dem Congresse der Communismus für ein Unding erklärt wurde, so ist auch die Republik nicht möglich. Die, welche in Lausanne erstrebt wurde, gewiß nicht!

Am Schlusse suchte Victor Hugo den entstandenen Zwiespalt zu heilen, indem er die Republikaner und Socialisten zur Vereinigung aufforderte. „In den Worten: Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit liege sowohl das Programm der Republik als des Socialismus. Das eine sei ohne den andern nicht mehr denkbar, nicht ausführbar.“ Das Letztere ist allerdings sehr richtig, aber der Socialismus ist wesentlich verschieden von dem Communismus, und mit den bloßen Schlagworten der Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit bewegt man die Massen nicht mehr. Sie verlangen, daß dieselben präcisirt und zu bestimmten Rechten ausgeprägt werden. Schreitet man aber dazu, so kommt man zu der Scheidung von Grundsätzen, welche jetzt die Parteien der constitutionellen Staats-Form und der Republik, der Socialisten, Communisten und der Freihandelspartei bewegt. Diese Grundsätze müssen auf dem Boden der lebendigen Geschichte, in den Parlamenten und den Vereinen durchgekämpft werden, damit das, was in ihnen richtig und gut ist, zur allgemeinen Anerkennung gebracht werden kann. Die Congresse sind nur die Pionire dieser Bewegung und müssen nie mehr sein wollen. Das haben jetzt die Arbeiter in Basel wie die Friedens-Liguisten in Lausane an ihren eigenen Verhandlungen erfahren, und haben sich diese zu Nutzen zu machen, wenn sie auf die Achtung der Volkspartei Anspruch machen wollen. Bisher haben sie sich schnöde über diese hinweggesetzt und sich angemaßt, sie beherrschen zu können. Das hat sich an ihnen gerächt.

✱ **Berlin**, 23. Sept. Die Eröffnung des Landtages ist auf den 6 October verschoben, weil bei der Annahme eines früheren Termins der König sich in der unangenehmen Alternative befände, entweder den Landtag nicht in Person zu eröffnen oder Baden nach seiner Ankunft daselbst sofort wieder zu verlassen. — Der diplomatische Correspondent der „Köln. Ztg.“ berichtet, Graf Beust habe in Baden-Baden eine Audienz bei der Königin nachgesucht, die ihm bereitwillig gewährt wurde, und daß darauf die Einladung zur Tafel der Königin erfolgt sei. Dem Gerücht nach sucht Graf Beust in Folge der französischen Zustände eine Annäherung an Preußen. Wenn dies der Fall ist, so wird man ihm in Berlin gewiß gern entgegenkommen, und die politischen Zustände im Allgemeinen können nur gewinnen, setzt der Correspondent hinzu. — Wie man nachträglich hört, soll in Wien gewünscht werden, daß der Kronprinz von Preußen auf seiner Reise nach dem Orient einige Tage am österreichischen Hofe verweilen möchte. Nach der „Augsb. Abd.-Ztg.“ ist auch in Baden davon die Rede, daß die Herstellung eines intimen Verhältnisses zwischen Oesterreich und Preußen erfolgen wird, und aus diesem Grunde sei es nicht wahrscheinlich, daß der Eintritt Badens in den Nordbund in nächster Zeit erfolgen werde. Der „Nat.-Ztg.“ wird aus Karlsruhe darüber geschrieben, es sei außer Zweifel, daß der Antrag auf den Eintritt in der zweiten Kammer gestellt werden wird; es entstehe aber dabei die Frage, ob die Stände sich zu einer solchen Initiative entschließen werden, bevor Zusicherungen auf Gewährung in irgend welcher Form gegeben sind. Das, was man darüber bisher über das Entgegenkommen der Bundes-Regierung gehört, sei nicht geeignet, eine Regierung, die auf ihre Würde hält, zu einem bestimmten Schritt zu ermuthigen. Verhält sich dies noch so, dann wird auch die Kammer nicht leicht sich zu einer Initiative verstehen, die nichts bedeuten würde, als etwa die Kundgebung einer Sehnsucht. Die Formulirung von einseitigen poli-

---

Die Todesstrafe.

Die Todesstrafe in ihrer kulturgeschichtlichen Entwickelung. Eine Studie von H. Hetzel. Berlin 1870. Verlag von W. Möser.

Bei der Wichtigkeit, welche gegenwärtig die Discussionen über die Grundsätze des Strafrechts und namentlich über die Todesstrafe haben, muß uns diese Schrift höchst willkommen sein. Sie ist zwar nur vom historischen und humanistischen Standpunkte aus verfaßt, aber gerade deshalb kann sie den größten Nutzen stiften, und wir haben die Zusammenstellungen der Ansichten, welche seit dem Beginn der Civilisation im Alterthum, dem Mittelalter und der neuern Zeit von den Hauptführern der Cultur ausgesprochen wurden, mit der größten Spannung verfolgt. Solche Schriften sind die beste Nahrung für unsere Zeit. Nur Gelehrte haben die Muße, eine ganze Bibliothek durchzustöbern, um das Material für eine in die Zeit eingreifende geschichtliche Frage zu sammeln; hier wird es uns dargeboten, und wir können dem trefflichen Manne, — er ist Prediger in Heinersdorf bei Müncheberg in der Mark Brandenburg — nicht genug danken, daß er diese Arbeit für uns unternommen hat. Wie er in der Vorrede sagt, ist er bei seinen Forschungen von dem Professor Holtzendorff unterstützt worden. Dieser gehört bekanntlich zu den juristischen Vorkämpfern für die Abschaffung der Todesstrafe, und es läßt sich denken, daß er dem freisinnigen Theologen gern seine Hilfe lieh, dessen Stimme gewiß in allen Kreisen von Gewicht sein wird, da er mit der Liebe zur Wahrheit eine vollkommen objective Darstellung seines Stoffes verbunden hat.

Es ist ein merkwürdiges Schauspiel, das diese Rundschau der so verschiedenen und so oft von einander abweichenden Ansichten der schärfsten Denker aller Jahrhunderte gewährt. Für und gegen stehen sich gleich bedeutsam einander gegenüber, und doch ergiebt sich aus dem Kampf dieser Ansichten unzweifelhaft das Resultat, daß die Todesstrafe aufzuheben ist. Darin, daß sie auf die möglichst geringste Anwendung zu beschränken ist, stimmen so viele Juristen und Philosophen überein, daß sich daraus der Uebergang für die gänzliche Aufhebung naturgemäß ergiebt. Es wird sich aber auch für diese die allgemeine Ueberzeugung aussprechen, wenn man in der Anwendung der Deportation das Mittel zu einer Ersetzung derselben durch eine bessere Strafweise erlangt.

In der Verbrecher-Colonie finden Mörder und Diebe die Gesellschaft, in die sie nach der Schlechtigkeit ihres Wesens gehören, und wenn sie dort unter strenger Zucht genöthigt sind, bei harter Arbeit über ihre Verdorbenheit nachzudenken, so wird ihnen auch Gelegenheit zu wahrer Reue und Besserung gegeben. Sind sie dazu absolut unfähig, so können sie auch dort unschädlich gemacht werden; es ist aber zugleich der Weg gegeben, die Verirrten, in denen der Funke des Bessern lebt und erwacht, zu neuem Leben zu führen, — und sie für die menschliche Gesellschaft brauchbar zu machen, wie dies die Verbrecher-Colonien in Australien zur Genüge beweisen.

Die Deportation überhebt den Staat des Henkeramts, das zu allen Zeiten zu den gräuelvollsten Erscheinungen geführt hat. Das Foltern, Pfählen, Verbrennen und Zerreißen von Menschen bilden Missethaten, bei denen der Genius der Menschheit weinend sein Haupt verhüllen muß. Ist aber das massenhafte Niederkartätschen von Menschen, die für ihre politische Ueberzeugung zeugen wollen, nicht eine Barbarei, welche den Menschenopfern des Alterthums gleichkommt? Ja selbst die Erschießung von einzelnen Freiheitskämpfern, welche die Waffen trugen, ist eine Grausamkeit, welche allgemein empört. Mit demselben Rechte könnten die Soldaten jeder überwundenen Macht von den Siegern erschossen werden. Und diese Todesstrafen gehören zum Wesen der neuesten Zeit! Der Staat erscheint darin ebenso als Moloch, wie er im Dienste der Kirche wurde, die freilich an Raffinirtheit des grausamen Vernichtens alle Staatsgewalten übertraf. Wer in diesen Abgrund der Geschichte hineinblickt, kann nicht zweifelhaft sein, zu welcher Ansicht er sich zu bekennen hat.

Dem Wesen des Christenthums widerspricht die Todesstrafe, wie Hetzel richtig nachgewiesen hat. Der Stifter desselben hat seinem Charakter als Essäer gemäß die Todesstrafe verworfen. Wie er die Beherrschung aller Leidenschaften von seinen Jüngern verlangte, so wollte er auch die begangenen Sünden durch die Erkenntniß derselben und die innere Reue gesühnt wissen. Er verschmähte deshalb auch den Kampf für seine neuen Religionsansichten, durch die er das alte Judenthum reformiren, nicht umstürzen wollte, und der Ausspruch, den er that, als er Petrus von dem Angriff auf die zu seiner Verhaftung ausgesandten Wächter zurückhielt, lautet nicht, wie Luther übersetzt hat: „Wer das Schwert nimmt, der soll durch das Schwert umkommen“, sondern: „Alle, die das Schwert ergreifen, werden durchs Schwert umkommen“. Er hat vor dem Kämpfen gewarnt, weil es die Gefahr des Todes mit sich bringt.

Ebenso bedeutsam muß es für uns sein, daß die Germanen nach ihrem ältesten Recht die Verbrechen gegen den gemeinen Frieden nicht durch den Tod, sondern durch ein Wehrgeld büßen ließen, das theils dem Gemeindewesen, theils dem Beleidigten oder seinen Verwandten zufiel. Mord und Todtschlag hatten die Verwandten zu rächen oder sich mit dem Thäter abzufinden. Bei der Auferlegung des Wehrgeldes wurde jede That als absichtliche, fahrlässige oder zufällige Tödtung genau abgeschätzt.

Darin lag mehr Verstand, als ihn die Juristen bei ihren Strafbestimmungen gezeigt haben.

Der Erste, welcher vom staatsrechtlichen Standpunkt aus die Berechtigung des Staates zur Vollziehung der Todesstrafe entschieden bestritt, war der italienische Rechtsgelehrte Beccaria zu Mailand, der bis zum Jahre 1794 lebte. Er ging davon aus, daß kein Mensch das Recht hat, den andern zu tödten und daß der Staat dem Einzelnen nicht gestattet, sich selbst zu tödten, weil das Leben das größte der Güter ist, das Niemand rauben darf. Der Tod eines Bürgers kann nur nothwendig werden, wenn dieser die Sicherheit einer Nation gefährdet oder wenn in Zeiten der Anarchie der allgemeine Kampf entbrennt. Während der ruhigen Herrschaft aber genügt es, Verbrecher unschädlich zu machen. Nicht die Härte der Strafe ist es, die auf das menschliche Gemüth den stärksten Eindruck macht, sondern ihre Dauer. Nicht das schreckliche, aber vorübergehende Schauspiel der Hinrichtung eines Verbrechers, sondern das fortdauernde Beispiel eines seiner Freiheit beraubten Menschen, der durch seine mühseligen Arbeiten die Gesellschaft versöhnt, die er verletzt hat, ist der stärkste Zaum des Verbrechers. Die Todesstrafe wird für den großen Haufen ein Schauspiel und für die Uebrigen der Gegenstand eines mit Unwillen vermischten Mitleides. Dagegen ist bei den zwar gemäßigten, aber anhaltenden Strafen Furcht das vorherrschende Gefühl. Damit eine Strafe gerecht sei, darf sie keinen hö-

tischen Gefühlen gehört nicht in das Gebiet der practischen Politik. Die „Nat. Ztg." spricht sich dahin aus, daß ohne Aufschub zur erneuten Agitation für die Vereinigung des Nordens und Südens geschritten werde und in der „B. Allg. Corresp." wird zu diesem Behuf eine neue einheitliche Partei-Organisation für die nord- und süddeutschen Liberalen gefordert. Die Mainlinie muß überbrückt werden, — heißt es darin — uns dünkt der Moment nahe, wo in dieser Richtung ein bedeutsamer thatsächlicher Schritt vorwärts gethan werden muß. Allein wir haben nicht zu warten, bis Graf Bismarck diesen Moment für geeignet hält, oder etwa gar vom Norden dem Süden, vom Süden dem Norden sagen zu lassen, daß ja der Andre anzufangen, sich anzutragen oder einzuladen habe. Der Gegensatz zwischen Nord und Süd muß in und durch uns selbst, in den Ueberzeugungen und den Gemüthern, in den Interessen und den Gesinnungen überwunden werden. Gerade die momentane Schärfung des Gegensatzes in Folge der großen Ereignisse von 1866 wird schließlich dazu gedient haben, die Absurdität und Hohlheit dieses ganzen, nur künstlich aufgeschraubten Gegensatzes nachzuweisen. Nicht blos durch einen staats- und völkerrechtlichen Act soll die Mainlinie überbrückt werden, sondern in den einzelnen Landesgesetzgebungen soll schon die Homogenität der Einrichtungen vorbereitet werden und dazu können, ja müssen alle lebendigen Kräfte der liberalen Parteien verwendet und verwerthet werden. Die Presse hat überall die Uebereinstimmung der Interessen in dem nationalen Gedanken darzulegen.

— Wie man hört, soll in Kurzem die Anstellung mehrerer israelitischen Richter erfolgen. Der Justizminister hat sich davon überzeugt, daß in der bisherigen Zurücksetzung der israelitischen Assessoren eine Ungerechtigkeit liegt.

— Die „Kreuz-Ztg." berichtigt ihre Angabe über die Gesetzentwürfe der ländlichen Polizei-Verwaltung und der ländlichen Gemeinde-Ordnung dahin, daß dieselben nicht gesondert, sondern im Zusammenhange mit der Kreisordnung zur Berathung gelangen werden.

— [Marine.] Die K. Brigg „Rover" ist am 23. d. in Deal — England — wohlbehalten angekommen.

England. London, 22. Sept. Es verlautet, daß morgen große Summen aus der Bank von England gezogen werden sollen. — Dem Ober-Canzleigerichte ist eine Petition eingereicht worden, in welcher um zwangsweise Liquidation der European Assurance Company nachgesucht wird. (N. T.)

Frankreich. * Paris, 21. Sept. [Pater Hyacinthe. Republikanisches. Der gesetzgebende Körper.] Wie mit einem Zauberschlage sind alle mehr oder minder interessirten Börsengerüchte über die Ankunft des Grafen Beust in Paris und den bevorstehenden Eintritt des Großherzogthums Baden in den Norddeutschen Bund über Bord geworfen vor dem kühnen Manifeste des Carmelitermönches Pater Hyacinthe. Es weht aus seinem Absagebriefe an den Oberen seines Ordens ein so eminenter Geist des „Protestirens", daß selbst die gleichgiltige und voltairianische Gesellschaft von Paris nicht umhin kann, aufzuhorchen bei diesem Schmerzensschrei des Gewissens, das sich erdrückt fühlt von dem Uebergewichte des Ultramontanismus. — Was der anti-römischen Demonstration des berühmten Kanzelredners — derselbe ist noch jung, er zählt erst 38 Jahre — noch einen besonderen Werth verleiht, ist der Umstand, daß er für einen höchst achtungswerthen Character gilt, seine Ansichten deshalb ins Gewicht fallen, und er zugleich ein entschlossener und fester Mann ist. — Neben diesem großen Ereigniß, dessen protestreicher Ton an Lamennais erinnert, verlor die Börsen-Tendenzente vom bevorstehenden Eintritt Badens in den deutschen Nordbund (natürlich mit kriegerischen Hintergedanken) alle Bedeutung, so daß sie kaum noch ernstlich dementirt zu werden brauchte. Bei dem Gange, den einmal die preußische Politik eingeschlagen, darf man sicher sein, daß von Seiten der Regierung keine Art von Schritt erfolgen werde, welcher darauf berechnet sei, irgend einen der süddeutschen Staaten zum unfreiwillig-freiwilligen Eintritt in die nordd. Bundesgemeinschaft zu veranlassen. — Daß es ohne Radicalcur in der inneren Lage nicht werde ablaufen, liest sich so ziemlich aus allen Artikeln der hiesigen Blätter heraus, und wenn man noch vor wenigen Tagen nur über den nahen Tod des Kaisers verhandelte, so wird jetzt über das Ende des Kaiserreichs discutirt. Die Republikaner erwachen wieder aus langem Schlafe, und auch Guéroult, von dem ein Mitarbeiter an seiner „Opinion Nationale" heute Abschied nimmt, weil ihm das Blatt nicht republikanisch genug ist, versichert, auch er sei Republikaner, wolle aber nur eine friedliche Umgestaltung. Dieses Blatt veröffentlicht in seiner heutigen Nummer die Proclamation des Prinzen Louis Bonaparte i. J. 1848 kurz nach der Proclamirung der zweiten Republik in Boulogne und die mit dem Rufe: „Es lebe die Republik!" schließt. Die „Liberté" giebt nach dem „Avenir National" von gestern den Bericht über die Sitzung des National-Convents vom 21. September 1792, in welcher das Königthum in Frankreich abgeschafft worden. — Die Frage über die Einberufung der Kammer ist fortwährend Gegenstand eifriger Discussion. Thiers will die anwesenden Mitglieder der Opposition bei sich versammeln, um mit ihnen die Mittel zu berathen, durch welche die Regierung bestimmt werden könnte, die Einberufung des gesetzgebenden Körpers zu beschleunigen. — Prinz Napoleon trifft heute Abend wieder in Paris ein.

Italien. Rom, 17. Sept. Unter den päpstlichen Truppen hat sich neuerdings ein Geist des Widerspruchs und des Ungehorsams gezeigt, der zu strengen und ausgedehnten Straferlassen Anlaß gab. So ist vor einigen Tagen eine größere Abtheilung Artilleristen auf acht Tage in die Caserne consignirt worden, weil sie sich einstimmig geweigert hatte, eine ihnen von den Vorgesetzten aufgetragene Arbeit, die allerdings nicht streng militärischer Natur war, auszuführen. Die Officiere klagen überhaupt häufig über die Schwierigkeit, die Disciplin bei Truppen aufrecht zu halten, welche aus so bunten und unter einander grundverschiedenen Elementen zusammengesetzt sind, und bei dem beständigen Schwanken und Umhertappen zwischen allzu großer Nachsicht und übermäßiger Strenge können Versuche zu Excessen und Insubordinationen nicht ausbleiben. (K. Z.)

Spanien. Madrid, 22. Sept. Prim hat gestern mit Rivero eine Conferenz gehabt. Der Regent Serrano wird morgen nach den Bädern von Alhama (Murzia) abreisen. Man versichert, daß das Gesetz über die öffentliche Ordnung den Cortes bei ihrem Zusammentritt vorgelegt und sofort discutirt werden wird. General Pierrad ist gestern in Tortosa verhaftet worden. In Tarragona haben 60 Verhaftungen stattgefunden. (W. T.)

Amerika. New-York, 22. Sept. „New-York-Herald" sagt, daß die Regierung mit dem Verhalten des Gesandten in Madrid, General Sickles, nicht einverstanden sei. „World" versichert, der Staatssecretär Fish dringe darauf, daß Sickles zurückberufen werde. — Die andern Zeitungen sprechen die Erwartung aus, daß die Regierung die Insurgenten in Cuba als kriegführende Macht anerkennen werde. (N. T.)

Danzig, den 24. September.

* [Ortsstatut für die Canalisation und Regulativ für die Wasserleitung] In No. 5673 dieser Zeitung haben wir bereits die wesentlichsten Punkte des Referats der HH. Stadtverordneten Otto Steffens und George Baum kurz erwähnt. Nachdem die HH. Referenten, wie schon mitgetheilt, hervorgehoben, daß der in der Bürgerschaft laut gewordene Vorwurf, daß das vom Magistrat vorgelegte Regulativ besonders harte Bestimmungen enthalte, ungegründet sei, da ähnliche Bestimmungen in den Regulativen der meisten anderen Städte sich ebenfalls befinden, fahren dieselben wie folgt fort:

„Seitens unserer Mitbürger sind den Referenten zahlreiche Zuschriften theils mit, theils ohne Namensunterschrift zugegangen, darunter namentlich die in der Versammlung von Hausbesitzern vom 16. v. Mts. gefaßte Resolution nebst einem Nachtrage zu derselben. Indem Referenten sich die Besprechung der auf einzelne Paragraphen des Statuts oder Regulativs abzielenden Amendements gelegentlich dieser vorbehalten, wollen dieselben zunächst der in dieser Resolution und in einzelnen Privatschreiben entwickelten allgemeinen Bedenken Rechnung tragen.

„Was zuvörderst die von vielen Seiten dem Magistrate vorgeworfene zu große Begünstigung der Herren J. & A. Aird und Benachtheiligung anderer Unternehmer betrifft, so glauben Referenten ihre Ansicht dahin aussprechen zu müssen, daß es bei der gegenwärtig bei uns gemeinschaftlich auszuführenden Canalisation und Wasserleitung, im Interesse der städtischen Gesundheitspflege, die ja hauptsächlich die Vertreter der Stadt zu dieser kostspieligen Anlage vermocht hat, geboten erschien, die Herren J. & A. Aird, die sich ja schon mehrfach bei ähnlichen großartigen Anlagen Erfahrungen gesammelt, und sich überdies contractlich verpflichtet hatten, die Canalisation in Danzig nach den neuesten Prinzipien, wie solche von den englischen Gesundheitsbehörden aufgestellt worden sind, auszuführen, möglichst auch zur Uebernahme der Ausführung von häuslichen Anlagen zu veranlassen, wozu sich dieselben jedoch nur unter der bereits beschlossenen Garantie der Commune bewegen ließen.

„Um es nun aber den Grundstücksbesitzern wirklich zu ermöglichen, gemäß §§ 7 und 8 des Statuts die Ausführung der häuslichen Anlagen selbst gewählten Technikern zu übertragen, dürfte es nothwendig sein, die nach den neuesten Erfahrungen erforderlichen Bedingungen für die Einrichtung der Canalisation, in Verbindung mit der Wasserleitung innerhalb der Häuser, zu allgemeiner Kenntniß zu bringen und schlagen Referenten daher vor: „Die Versammlung wolle beschließen, den Magistrat zu ersuchen, baldmöglichst eine Instruction über die bei Anlage der Canalisation und Wasserleitung in den Häusern zu befolgenden Prinzipien zu erlassen." Daß Magistrat jedoch auch durch seine Techniker die Ausführung der Anlagen beaufsichtigen lasse, so wie die Benutzung derselben erst nach erfolgter Prüfung zulasse, scheint Referenten nur im Interesse der Commune sowie der einzelnen Mitglieder derselben geboten, da bei mangelhafter Ausführung etwa nicht gehörig eingerichteter Ventilation in einem Hause, die ausströmenden gesundheitsgefährlichen Gase nicht nur die Bewohner des Hauses selbst, sondern auch die der Nachbarhäuser schädigen und dadurch die erwarteten Vorzüge der Canalisation in Frage gestellt würden.

„In gleichem Maße scheint es nur im Interesse der Commune, wenn Magistrat sich das Recht bewahrt, in denjenigen Häusern, für welche die Kosten der Einrichtung von der Stadt vorgeschossen werden, dieselbe nöthigenfalls durch Unternehmer nach seiner Wahl ausführen zu lassen, da für den Fall, daß die von Andern gemachten Einrichtungen den Anforderungen des Magistrats nicht genügen, der Vorschuß der Stadt durch die dann nöthigen Abänderungen unnöthigerweise vergrößert würde.

„Demnächst übergehend zu den Anträgen, welche freie Hergabe des Wassers und Bezahlung der Wasserleitungskosten durch einen Zuschlag zu den bestehenden Steuern, etwa der Mieths- oder Gebäudesteuer, bezwecken, — halten Referenten auch hierbei den von dem Magistrate proponirten Modus der Wasserbezahlung nach bewohnbaren Räumen für den einzig richtigen. Mögen, wie es schon ähnlich in dem Hallenser Commissionsberichte heißt, reiche Communen, wie Leipzig, das Wasser unentgeltlich überlassen, die Verhältnisse von Danzig gestatten in keiner Weise die freie Hergabe des Wassers, und muß daran, daß diese Anlage sich aus den Erträgnissen des Wasserzinses selbst zu unterhalten habe, um so mehr festgehalten werden, als schon die Zinsen und Amortisationsbeträge der Canalisation größtentheils durch einen Zuschlag zu den gegenwärtigen oder durch neue Steuern zu decken sein werden. Es scheint auch nicht mehr als billig, daß die Consumenten das ihnen durch die Wasserleitung zugeführte, ebenso als Trink- wie als Nutzwasser brauchbare schöne Wasser, das wir aus den Prangenauer Quellen zu erwarten haben, selbst bezahlen, in derselben Weise, wie es ja bisher schon ein großer Theil der Bewohner mit dem aus Pelonken und Hermannshof zugeführten Wasser gethan hat.

„Daß aber ein Wasserzins von 20 Sgr pro Stube und Jahr, selbst für eine arme Familie, im Vergleiche zu der derselben durch die Wasserzuleitung gewährte größere Annehmlichkeit und Gesundheit, eine drückende Abgabe sei, wird man kaum behaupten können, wenn man bedenkt, daß dieser Zins für eine Wohnung von einer Stube und einer Küche, aus denen die meisten Arbeiterwohnungen bestehen, einer monatlichen Abgabe von 3⅓ Sgr gleichkommt. Die Bürgerversammlung vom 16. v. M. hat in ihrer Resolution den Zahlung des Wasserzinses pro Zimmer im Princip ja ebenfalls gebilligt und nur Bedenken gegen die Gerechtigkeit der gleichmäßigen Heranziehung von großen und kleinen Zimmern erhoben. Ist nun einerseits eine genaue Grenze zwischen großen und kleinen Zimmern schwer zu ziehen, so erscheint es Referenten andererseits durchaus nicht erwiesen, daß ein größeres Zimmer einen größeren Wasserverbrauch bedinge, als ein kleineres. Im Gegentheile sind größere Zimmer meist Theile größerer, von wohlhabendern Familien benutzten Wohnungen, in denen, trotzdem der Wasserzins für mehrere Stuben bezahlt wird, der Wasserverbrauch doch verhältnißmäßig geringer ist, als in einer kleinen, oft von mehreren Familien bewohnten Stube.

„Bei dieser Gelegenheit können Referenten nicht umhin, ihre Meinung dahin auszusprechen, daß es im Interesse der öffentlichen Wohlfahrt und um die Segnungen des schönen Quellwassers in den ärmeren Stadttheilen möglichst wirksam zu machen, dringend geboten erscheint, nicht so sehr auf öffentliche Wasserständer, als vielmehr darauf hinzuwirken, daß alle Häuser und besonders die sogenannten Familienhäuser, sofort mit Wasserleitung in alle Stockwerke versehen werden. Zur Begründung diene folgender Abschnitt aus dem Hallenser Commissionsberichte:

„„Die vielfach, namentlich in England gemachten Erfahrungen haben inzwischen zur Genüge dargethan, daß in Städten, wo man an Errichtung von zahlreichen öffentlichen Wasserständern auf der Straße festgehalten hat und sich in Folge dessen die benachbarten Häuser nicht selbst mit Leitungen versehen haben, eine wesentliche Besserung der bisherigen Zustände nicht eingetreten ist; — in denen dagegen, wo als Regel die Zuführung in die Häuser unter Bezahlung des Wassers erreicht worden, ein ganz anderer Grad von Salubrität und physischem Wohlergehen erzeugt worden ist.""

„Die einmaligen Kosten der ersten Anlage in den Häusern, bei einfacher und von allem Luxus absehenden Leitung nach den Hausfluren, resp. in die oft regelmäßig in verschiedenen Etagen über einander liegenden Küchen, sind keine so außerordentlichen, besonders wenn sie, wie bei uns, mit der Canalisation zusammen in die Häuser geführt wird, — als daß die Hausbesitzer darin ein unübersteigliches Hinderniß erblicken könnten, sich oder ihre Miether in den Vollgenuß der die Reinlichkeit und Gesundheit so sehr befördernden Zuleitung des Wassers in die einzelnen Stockwerke zu setzen. — Bei dieser so großen Wichtigkeit eines allgemeinen Anschlusses an die Wasserleitung lag die Erörterung der Frage über obligatorischen Anschluß an dieselbe nahe und Referenten hatten den lebhaften Wunsch, denselben vorzuschlagen. Mit Rücksicht jedoch darauf, daß durch die obligatorische Einführung der Canalisation den Hausbesitzern schon große Kosten zwangsweise auferlegt werden, und daß die Einführung von Wasser in die Häuser, wenn auch sehr wünschenswerth, doch mehr das Privatinteresse der Wohnungsinhaber als das allgemeine Interesse berührt, daß mithin eine Aufdrängung der Wohlthat der Wasserleitung nicht durch das öffentliche Interesse geradezu geboten erschien, — haben Referenten von einem solchen Antrage Abstand genommen. (Forts. folgt.)

* Der Director der hiesigen Navigationsschule Herr Albrecht und Herr Wendt, vortragender Rath im Handelsministerium, weilen, wie der „Alt. Merc." berichtet, augenblicklich in Altona und haben mit mehreren Magistratsmitgliedern conferirt bezüglich der Errichtung einer Navigationsschule daselbst, sowie Beschaffung passender Localitäten für dieselbe.

* [Strandung] Während dieser Nacht strandete bei der Westmole zu Neufahrwasser das norwegische Schiff „Activ", Capt. Madsen, von Peterhead nach hier mit Heringen bestimmt. Die Abbringung des Schiffes soll versucht werden. Die Mannschaft ist durch das Rettungsboot gerettet worden.

* [Unglücksfall.] Ein Arbeiter auf der hiesigen Königl. Werft, welcher im Schiffsjungenschiff beschäftigt war, erhielt gestern dadurch, daß er von einem herabfallenden Schliepholz (ca. 3 Fuß lang, 8/8 Zoll stark) getroffen wurde, eine arge Verletzung. Er wurde per Tragkorb in's Lazareth geschafft.

± Thorn, 23. Sept. [Personalien.] Gestern gegen Abend verschied der Pfarrer der hiesigen katholischen Gemeinde zu St. Johann, Tschiedel, gleichzeitig der Vorsteher des Decanats Thorn. Sein hiesiges Pfarramt hat der Verschiedene weit über 25 Jahre verwaltet und war allgemein geachtet und beliebt. Der Vicar an derselben Kirche, Koerner, ist als Religionslehrer an das Gymnasium zu Neustadt in Westpr. versetzt. Die vorerwähnte erledigte Pfarramtsstelle besetzt jetzt der Magistrat als Patron; die Besetzung alternirt zwischen dem Magistrate und dem Bischofe von Culm. — Die Vertreter des hiesigen Kreises beschäftigt momentan die Wahl des Landraths, um welche Stelle, wie wir hören, sich nur drei Candidaten bewerben. Die Wahl findet ehestens statt.

‡‡ Königsberg, 22. Septbr. In der heutigen Volksversammlung zur Besprechung des Unglücks auf der Schloßbrücke am 13. d., zu welcher sich so große Menschenmassen eingefunden hatten, daß die Räumlichkeiten der Bürgerressource sie nicht zu fassen vermochten, wurden folgende zwei Resolutionen, nach sehr lebhaften Debatten, einstimmig angenommen: I. „In Erwägung, daß 1) ein großer Andrang des Publikums auf der Schloßbrücke vorauszusehen war, 2) eine genügende Untersuchung der Festigkeit des Brückengeländers kurz vorher sicher nicht stattgefunden haben kann, 3) eine zureichende Anzahl von Polizeibeamten, allen Aussagen zufolge, nicht zur Stelle gewesen ist, 4) das empfohlene Rechtsgehen bei der Enge der Brücke unausführbar war, 5) die nach der Erklärung der Polizeibehörde daselbst nicht angemeldete Illumination der Brücke von derselben nicht verhindert worden ist, 6) daß im Fall eines Unglücks weder die Feuerwehr noch ein Rettungsboot (eingezogenen Erkundigungen zu Folge) vorhanden war, — erklärt die hier anwesende Volksversammlung, daß Seitens der Behörde die zum Schutze des Publikums und zur Verhütung des Unglücks erforderlichen Maßregeln nicht getroffen worden sind. II. In Erwägung, daß die „Hartungsche" wie die „Ostpreuß. Zeitung", statt zeitig einen ausführlichen Bericht über das erschütternde Ereigniß vom 13. d. M. zu bringen, bemüht gewesen sind, die traurigen Thatsachen zu verschweigen, daß sie sachgemäße Berichte zurückgewiesen und gelegentlich sogar in frivoler Weise die Unglücksfälle besprochen haben, drückt die Versammlung über das Verhalten der hiesigen Presse ihre ganze Entrüstung aus." (Die „Hartung'sche Ztg." hat über diese Versammlung gar kein Referat gebracht, die „Ostpreuß. Ztg." theilt mit, daß ihr der „umfangreiche Bericht ihres Referenten" so spät zugegangen sei, daß sie denselben erst morgen (25.) bringen könne.) — Mit Bezug auf eine vom Fest-Comité in Folge eines Artikels in der „Ostpr. Ztg.", in welchem ihm die Unterlassung der Anzeige über die Illumination der Schloßteichsbrücke zum Vorwurfe gemacht wurde, erlassene Bekanntmachung, das Festcomité habe die erforderliche Anzeige bereits mehrere Tage vor dem 13. gemacht, erklärt in der heutigen „Ostpreuß. Ztg." das Kgl. Polizei-Präsidium, daß „das Comité weder dem Polizei-Präsidium über die projectirte Illumination der Schloßteichsbrücke überhaupt eine Anzeige gemacht, noch die zum Abbrennen der bengalischen Flammen an der Schloßteichsbrücke insbesondere erforderlich gewesene Genehmigung eingeholt oder erhalten hat."

---

heren Grad von Härte haben, als den, der hinreicht, die Menschen von Verbrechen abzuhalten. Die Strafe ewiger Knechtschaft, anstatt der Todesstrafe würde abschreckend genug sein, um auch den Entschlossensten von Begehung des Verbrechens abzuhalten. Hierzu kommt noch, daß viele Menschen dem Tode ruhig und fest entgegengehen, Einige aus Fanatismus, Andere aus Eitelkeit, aber Fanatismus und Eitelkeit verschwinden in Ketten und Banden, unter Schlägen, unter dem Joche, in dem Eisengitter des Gefängnisses und der Verzweifelte endigt hier nicht seine Leiden, sondern beginnt sie.

„Es scheint mir widersinnig, daß die Gesetze, die den Mord verabscheuen und bestrafen, einen solchen selbst begehen und daß sie, um die Bürger vom Meuchelmorde abzuhalten, ein öffentliches Morden anbefehlen."

Die beiden Gründe, auf welche Beccaria sich stützt, daß die Seele des Menschen das höchste Gut ist, auf die der Staat kein Recht hat und daß er sich nicht zum Henker machen soll, um den Mord zu rächen, waren so überzeugend, daß sie seitdem von allen freigesinnten Juristen anerkannt und von den Humanisten auf's Eifrigste vertheidigt wurden.

Trotzdem hielten es mehrere Denker von Ansehen für ihre Pflicht, die Beibehaltung der Todesstrafe zu vertheidigen. Unter ihnen befinden sich selbst Kant und Hegel. Letzterer bemühte sich, die Strafe als das Recht des Verbrechers darzustellen, aber so scharfsinnig dieser Satz erdacht war und von seinem Urheber durchgeführt wurde, traf er doch den Kern der Sache nicht und wurde nicht zur allgemeinen Ueberzeugung. Im Jahre 1848 wurde die Abschaffung der Todesstrafe von dem deutschen Parlament wie von der preußischen Nationalversammlung beschlossen und auf ihre Behandlung der Sache wird auch der Reichstag zurückgehen müssen, wenn er zur Berathung des neuen Strafgesetzbuches für den Norddeutschen Bund gelangt. In Hetzels Schrift sind die Verhandlungen dieser beiden Parlamente, sowie die der deutschen Ständeversammlungen nebst jenen in den französischen Kammern und dem englischen Parlament über die Todesstrafe dargelegt und dieser Theil giebt ihr einen politischen Character, der für die Gegenwart von wesentlicher Bedeutung und von großem Werth ist. E. M.

— [Titel.] Dem Hafenbau-Inspector Frey in Pillau und dem Wasserbau-Inspector Lettgau in Labiau ist der Character als Baurath, dem Comm.- und Admiralitätsrath Heinrich Gädecke in Königsberg der Character als Geh. Commerzien-Rath, ferner dem Fabrikbesitzer Laue in Pinnau, dem Kaufmann Ostendorf in Königsberg und dem Bankier Knippel zu Tilsit der Character als Commerzienrath verliehen worden.

Vermischtes.

Wiesbaden, 23. Sept. Der Romandichter Heinrich König ist hier heute Vormittags in Folge von Altersschwäche gestorben, er ist beinahe 80 Jahre alt geworden. (N. T.)

— Paris, 21. Sept. [Ein sechsfacher Mord.] Seit gestern ist der in der Nähe von Paris gelegene Ort Pantin in größter Aufregung. Man fand nämlich dort in einem dicht an der Stadt gelegenen Felde sechs Leichen, eine Frau nebst fünf Kindern, alle mit Erde beworfen, aber noch warm. Die Frau, der man die Kehle abgeschnitten, hatte ein Eisenbahn-Billet bei sich. Vermuthlich war die ganze Familie gerade mit der Ostbahn, die an Pantin vorbeiführt, angekommen. Die Leichen sind furchtbar verstümmelt. Die Untersuchung hat bis jetzt noch wenig zu Tage gefördert. Zum letzten Male sah man die Mutter mit ihren fünf Kindern des Abends gegen 10½ Uhr; es war, als sie den Bahnhof von Pantin verließ. Sie schien von Raincy zu kommen. Die Kinder — es waren zwei Mädchen und drei Knaben, von denen das älteste ungefähr 16 Jahre alt — sahen ganz heiter aus. Von da ab wurden sie von Niemandem mehr erblickt. Man glaubt jedoch nicht, daß sie auf dem Felde ermordet wurden, wo man sie verscharrt hatte, sondern setzt voraus, daß sie dorthin geschafft wurden, nachdem man sie ermordet. Auf dem Felde selbst fand man nur ein schlechtes, zerbrochenes, blutiges Messer, aber sonst keine Waffe, und es erscheint unmöglich, daß dieses Messer so schreckliche Wunden hätte beibringen können. Auch fällt es auf, daß man weder der Mutter ihre Juwelen noch dem ältesten Sohne seine Uhr weggenommen. Ein Händler in Pantin will am Sonntage einem ihm unbekannten Menschen ein Grabscheit verkauft haben. Letzterer ist sehr erregt und so eilig gewesen, daß er nicht um den Preis gehandelt, sondern sofort bezahlt hat, was der Händler verlangt hatte. Die Grube, in welche man die unglücklichen Opfer geworfen, hatte 2 Metres Länge, 80 Centimetres Breite und 1 Meter Tiefe. Die heutigen Blätter melden über den Fall: „Eine Familie (Vater, Mutter und fünf Kinder) war in einem Hotel in der Nähe des Nordbahnhofes abgestiegen; man glaubt, daß sie aus Belgien gekommen war. Am letzten Sonntage begab sich die ganze Familie nach dem Straßburger Bahnhofe, wo sie Billette für Ligny (hin und zurück) nahm; es ist unbekannt, ob sie nach dem genannten Orte gegangen; aber man glaubt, daß sie entweder pr. Eisenbahn oder zu Fuß über Pantin zurückkamen und daß das Verbrechen in der Nacht verübt wurde. Die Kleider dieser Unglücklichen waren ganz neu. Die der Knaben waren bei einem Schneider in Roubaix angefertigt. Man glaubt vielfach, daß der Vater den sechsfachen Mord begangen.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 24. Septbr. Aufgegeben 2 Uhr 17 Min.
Angekommen in Danzig 3½ Uhr Nachm.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen, Sept. . .	63¾	64	3½% ostpr. Pfandb.	—	—
Roggen flau			3½% westpr. do.	70 4/8	70 4/8
Regulirungspreis	—	50 5/8	4% do. do.	78	79
Sept.	49 2/8	50 2/8	Lombarden . . .	132 7/8	132 6/8
Sept.-October .	49 2/8	50 2/8	Lomb.Prior.-Ob.	235	235
April-Mai . . .	48 2/8	48 6/8	Oestr.National-Anl.	54 4/8	56
Rüböl Sept. . .	12⅓	12⅜	Oestr. Banknoten	83 1/8	83 5/16
Spiritus fester			Russ. Banknoten.	76 1/8	76 3/8
Sept.	16⅜	16⅛	Amerikaner . . .	86 3/8	86 4/8
Sept.-October .	16⅙	16⅙	Ital. Rente . . .	52 2/8	52 2/8
5% Pr. Anleihe .	100 7/8	100 2/8	Danz.Priv.-B.Act.	—	104 1/8
4½% do.	93	93 4/8	Wechselcours Lond.	—	6.24
Staatsschuldsch. .	79	80			

Fondsbörse: schwankend.

Frankfurt a. M., 23. Sept. Effecten-Societät. Amerikaner 86⅜, Creditactien 245½, Staatsbahn 357½, Lombarden 232½, 1860er Loose 76¼. Schwankend.

Wien, 23. Sept. Offiz. Schlußcourse. Rente 58,65, Bankactien 704,00, Nationalanleihe 67,60, Creditactien 258,00, London 122,55, Silbercoupons 120,50, 1860er Loose 92,00, Ducaten 5,85½.

Hamburg, 23. Sept. [Getreidemarkt.] Weizen auf Termine fester und höher. Roggen fest. Weizen pr. September 5400 ℔ 119½ Bancothaler Br., 119 Gd., pr. September-October 118 Br., 117½ Gd., pr. October-November 117½ Br., 117 Gd., pr. April-Mai 117 Br., 116 Gd. — Roggen pr. September 5000 ℔ 85½ Br., 85 Gd., pr. September-October 85 Br., 84 Gd., pr. October-November 84 Br., 83½ Gd., pr. April-Mai 83 Br., 82 Gd. Hafer ruhig. Rüböl ruhig, loco 25¾, pr. October 25¾, pr. Mai 26. Spiritus ruhig, loco 25¾, pr. September 23¾, pr. September-October 23, pr. October-November 22. Kaffee fest. Zink leblos. Petroleum stille, loco 16, pr. September 15⅜, pr. September-December 15½. — Kalter Regen.

Bremen, 23. Sept. Petroleum, Standard white, matter, Preise zu Gunsten der Käufer.

Amsterdam, 23. Sept. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen und Roggen loco geschäftslos. Roggen pr. October 204, pr. März 203. — Wetter windig.

Rotterdam, 23. Sept. In der heute Seitens der niederländischen Handelsgesellschaft hier abgehaltenen Zucker-Auction kamen 28,310 Cranjangs Java-Zucker zum Verkauf, wobei folgende Preise erzielt wurden. 291 Cr., 33½ fl. (Taxpr. 33 fl.), 3181 Cr., 36 fl. (Taxpr. 35½ fl.), 2895 Cr., 36½ fl. (Taxpr. 36 fl.), 1903 Cr., 36¾ fl. (Taxpr. 36½ fl.), 2197 Cr., 36¾ fl. (Taxpr. 36¼ fl.), 2112 Cr. 37 fl. (Taxpr. 36½ fl.), 1864 Cr., 36¾ fl. (Taxpr. 36½ fl.), 4225 Cr., 37 fl. (Taxpr. 36¾ fl.), 4149 Cr., 37 fl. (Taxpr. 36¾ fl.), 303 Cr., 37 fl. (Taxpr. 37¼ fl.).

London, 23. Sept. [Schluß-Course.] Consols 92 11/16. 1% Spanier 27⅜. Italienische 5% Rente 52 5/16. Lombarden 19 15/16. Mexicaner 11¾. 5% Russen de 1822 86½. 5% Russen de 1862 87¾. Silber 60 7/16. Türkische Anleihe de 1865 41. 8% Rumänische Anleihe 91. 6% Verein. Staaten pr. 1882 83⅜. — Flau.

London, 23. Septbr. Bankausweis. Notenumlauf 23,076,435 (Abnahme 190,700), Baarvorrath 20,192,835 (Abnahme 212,385), Notenreserve 11,146,455 (Zunahme 12,695) Pfd. St. — Aus der Bank flossen 5000 Pfd. Sterl. — Platzdiscont 2⅜ à 2½%.

Liverpool, 23. Sept. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle]: 7000 Ballen Umsatz. Middl. Orleans 12¾, middling Amerikanische 12½, fair Dhollerah 9¾, middling fair Dhollerah 9⅜, good middling Dhollerah 9, fair Bengal 8¼, New fair Oomra 9¾, Amerikanische November-December-Verschiffung 11⅜. — Bessere Frage.

— (Schlußbericht.) Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 3000 Ballen. — Ruhig.

Antwerpen, 23. Sept. Getreidemarkt. Weizen und Roggen sehr flau. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco und auf Termine 56. Ruhig.

Paris, 23. Sept. (Schluß-Course.) 3% Rente 70,67½—70,70—70,50—70,65. Ital. 5% Rt. 52,60. Oesterr. Sts.-Eisenbahn-Actien 763,75. Credit-Mobilier-Actien 211,25. Lombardische Eisenbahn-Actien 501,25. Lombardische Prioritäten 236,50. Tabaksobligationen 420,00. Tabaks-Actien 625,00. Türken 41,40. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 (ungestempelt) 93⅛. — Consols von Mittags 1 Uhr waren 92¾ gemeldet. — Matt u. stille.

Paris, 23. Sept. Rüböl pr. September 102,25, pr. November-December 102,75, pr. Januar-April 103,25. Mehl pr. September 60,25, pr. November-December 61,00, pr. Januar-April 61,50. Spiritus pr. September 65,50. — Schönes Wetter.

Paris, 23. Septbr. Bankausweis. Baarvorrath 1,240,078,207 (Zunahme 6,766,031), Portefeuille 573,599,841 (Zunahme 24,233,935), Vorschüsse auf Werthpapiere 97,384,950 (Zunahme 222,300), Notenumlauf 1,339,143,400 (Abnahme 5,246,250), Guthaben des Staatsschatzes 196,870,421 (Zunahme 4,422,486), laufende Rechnungen der Privaten 394,648,977 (Zunahme 24,355,914) Frs.

Mailand, 16. Sept. [Verloosungen.] Bei der heute stattgehabten Ziehung der 10 Frcs.-Loose wurde gezogen: Serie 228 796 1963 3544 6342 und fiel bei der darauf folgenden Gewinnziehung auf Serie 1963 No. 85 30,000 Frcs.

Newyork, 22. Sept. (pr. atlant. Kabel.) (Schlußcourse.) Gold-Agio 41¼ (höchster Cours 42, niedrigster 37½), Wechselcours a. London i. Gold 107, 6% Amerikanische Anleihe pr. 1882 121¾, 6% Amerik. Anleihe pr. 1885 120⅜, 1865er Bonds 118½, 10/40er Bonds 108½, Illinois 138¼, Eriebahn 35¾, Baumwolle, Middling Upland 28¾, Petroleum raffinirt 32, Mais 1.14, Mehl (extra state) 6.20—6.80. — Gold gestiegen in Folge bedeutender Speculationskäufe seitens der Haussiers.

Philadelphia, 22. Sept. (pr. atlant. Kabel.) Petroleum raffinirt 32. (N. T.)

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 24. Sept.

Weizen pr. 5100 ℔ unverändert, loco
fein glasig und weiß fl. 580—590 Br.
hochbunt . . . . „ 560—570 „
hellbunt . . . . . „ 550—560 „
bunt . . . . . . „ 545—555 „
roth . . . . . . „ 500—510 „
ordinair . . . . „ 480—490 „
frischer 119/20—131 ℔ fl. 420—528 bez.

Roggen pr. 4910 ℔ unverändert,

loco 118 ℔	121 ℔	124 ℔	125/6 ℔	126 ℔
fl. 326	fl. 335	fl. 348	fl. 355	fl. 360 bez.

Auf Lieferung pr. April-Mai 122 ℔ fl. 342½ bez.
Gerste pr. 4320 ℔ loco große 112 ℔ fl. 282 bez., kleine 108 ℔ fl. 258 bez.
Erbsen pr. 5400 ℔ loco weiße Koch-, Mittel, fl. 405 bez.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 24. September. [Bahnpreise.]
Weizen, ordinär, mager u. leicht, flau; hellfarbige feine u. schwere schwach behauptet. Bunt, glasig bunt 116/8—120/24—126/28 ℔ nach Qualität und Farbe von 65—70/75—78/80/81 Sgr., hellbunt, fein glasig, hochbunt und weiß 124—126/28—130/32/34 ℔ von 80—85/87½—88/89/90 Sgr.; Alles pr. 85 ℔ Zollgewicht.
Roggen 120—123—124—125—126/7 ℔ bezahlt 56—57—58⅔—59½—60 Sgr. pr. 81⅚ ℔.
Erbsen nach Qualität 65/67—68/69½ Sgr. pr. 90 ℔.
Gerste, kleine 105/8 ℔ von 42½/43 Sgr., große 110/12—115/16 ℔ von 44/45—46/47 Sgr. pr. 72 ℔ nach Qualität.
Hafer von 28—30 Sgr. pr. 50 ℔ nach Qualität.
Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: klare kühle Luft. Wind: S. Der heutige Weizenmarkt war recht flau, nur sehr mühsam wurden 40 Lasten verkauft. Preise schwach behauptet. Außerdem sind 83 Lasten alter Weizen, hochbunt 132, 135/6 ℔ fl. 560, 565 gehandelt. Für neuen Weizen ist bezahlt worden ordinair 110 ℔ fl. 360, roth 119/20 ℔ fl. 420, bunt 123, 123/4, 126 ℔ fl. 460, 462½, 465, 128/9 ℔ fl. 485, hellbunt 125 ℔ fl. 470, 126 ℔ fl. 490, 128 ℔ fl. 505, hochbunt glasig und weiß 127/8 ℔ fl. 510, 129/30 ℔ fl. 530 pr. 5100 ℔. Roggen eher etwas fester, 121 ℔ fl. 335, 131/2 ℔ fl. 345, 124 ℔ fl. 352, 124 ℔ fl. 350, 125 ℔ fl. 355, 125/6 ℔ fl. 355, 126 ℔ fl. 360 pr. 4910 ℔. Umsatz 65 Lasten. Auf Lieferung April-Mai ist zu fl. 342½ pr. 4910 ℔ für 122 ℔ gehandelt. Kleine Gerste 108 ℔ fl. 258, große 112 ℔ fl. 282 pr. 4320 ℔. Weiße Erbsen fl. 405 pr. 5400 ℔. Spiritus nicht gehandelt.

Königsberg, 23. September. (K. H. Z.) Weizen loco unverändert, hochbunter pr. 85 ℔ Zollg. 75/95 Sgr. Br., 125/26 ℔ 82 Sgr. bez., 122 ℔ 77 Sgr. bez., 128/29 ℔ 85 Sgr. bez., bunter pr. 85 ℔ Zollg. 70/85 Sgr. Br., 125 ℔ 78 Sgr. bez., rother pr. 85 ℔ Zollg. 70 bis 85 Sgr. Br., 124/25 ℔ 78 Sgr. bez., 128/29 ℔ 78 Sgr. bez., 126 ℔ 78 Sgr. bez. — Roggen loco etwas fester, pr. 80 ℔ Zollg. 50 bis 59 Sgr. Br., 117/18 ℔ 52 Sgr. bez., 120 bis 121 ℔ 54 Sgr. bez., 121 ℔ 53 Sgr. bez., 122 ℔ 55⅓ und 55½ Sgr. bez., 123/24 ℔ 56 Sgr. bez., 124 ℔ 56 Sgr. bez., 126 ℔ 58 Sgr. bez., 126/27 ℔ 58 Sgr. bez., 125 ℔ 56½ Sgr. bez., 124/25 ℔ 57 Sgr. bez., pr. Sept.-Octbr. pr. 80 ℔ Zollg. 57 Sgr. Br., 56 Sgr. Gd., pr. Frühjahr 1870 pr. 80 ℔ Zollg. 56 Sgr. Br., 55 Sgr. Gd., pr. Mai-Juni pr. 80 ℔ Zollg. 55½ Sgr. Br., 54½ Sgr. Gd. — Gerste, große, pr. 70 ℔ Zollg. 35 bis 50 Sgr. Br., 39/40/38/43 Sgr. bez., kleine pr. 70 ℔ Zollg. 35/50 Sgr. Br., 39 Sgr. bez. — Hafer loco pr. 50 ℔ Zollg. 27/33 Sgr. Br., 28/28½/29/29¼/29½ Sgr. bez., pr. Sept.-Octbr. pr. 50 ℔ Zollg. 29½ Sgr. Br., 28½ Sgr. Gd., pr. Frühjahr pr. 50 ℔ Zollg. 29 Sgr. Br., 28 Sgr. Gd. — Erbsen, weiße Koch- pr. 90 ℔ Zollg. 60/70 Sgr. Br., 64/65/66/67/67½/68/69 Sgr. bez., graue pr. 90 ℔ Zollgew. 70/85 Sgr. Br., 68/80 Sgr. bez., grüne pr. 90 ℔ Zollg. 60/70 Sgr. Br. — Wicken pr. 90 ℔ Zollg. 65/75 Sgr. Br., 66/70 Sgr. bez. — Leinsaat feine, pr. 70 ℔ Zollg. 78 bis 88 Sgr. Br., 80/82/83½ Sgr. bez., mittel pr. 70 ℔ Zollg. 65/78 Sgr. Br., 64/70/74 Sgr. bez., ordinäre pr. 70 ℔ Zollg. 50 bis 65 Sgr. Br. — Rübsaat, Winter-, pr. 72 ℔ Zollg. 100 bis 120 Sgr. Br. — Kleesaat, rothe, pr. Ctr. 13 bis 16 Thlr. Br., weiße pr. Ctr. 14/20 Thlr. Br. — Tymotheum pr. Ctr. 5/7 Thlr. Br. — Leinöl pr. Ctr. ohne Faß 12 Thlr. Br. — Rüböl pr. Ctr. ohne Faß 12½ Thlr. Br. — Rübkuchen pr. Ctr. 72 Sgr. Br. — Spiritus pr. 8000% Tralles und in Posten von mindestens 3000 Quart, etwas besser, loco ohne Faß 17⅛ Thlr. Br., 16⅞ Thlr. Gd.

Im gestrigen Bericht muß die Bezahlt-Notiz bei feine Leinsaat anstatt 87 Sgr. 76 Sgr. heißen; bei mittel Leinsaat anstatt 75 Sgr. 75½ Sgr. heißen.

Stettin, 23. Sept. (Ostf.-Ztg.) Weizen etwas höher, Schluß ruhig, pr. 2125 ℔ loco gelber inländischer neuer 62—66 Thlr., feiner 66—70 Thlr., alter 70—74 Thlr., bunter Poln. 65—67 Thlr., Ungarischer neuer 65—66 Thlr., feiner 67—69 Thlr., alter 58—65 Thlr., 83/85 ℔ gelber pr. Sept. 73 Thlr. Gd., Sept.-Octbr. 69, 69¾, 69, 69¼ Thlr. bez., Oct.-Novbr. 69, 69⅝, 69 Thlr. bez. u. Gd., Frühjahr 69½, 69¾, 69 Thlr. bez. u. Gd. — Roggen höher, pr. 2000 ℔ loco 47—49 Thlr., 82 ℔ 50½ Thlr., 85 ℔ 52½ Thlr., pr. Sept., Sept.-Oct. u. Octbr.-November 48½, ¾, ½ Thlr. bez. u. Gd., ¾ Thlr. Br., Frühjahr 48, 48¼, 48 Thlr. bez., Br. und Gd. — Gerste ohne Handel, wegen Mangels an Käufern. — Hafer fester, pr. 1300 ℔ loco 28—29¾ Thlr., 47/50 ℔ Sept.-Oct. 29½ Thlr. Br., Frühjahr 29 Thlr. bez. und Gd. — Erbsen pr. 2250 ℔ loco Futter- 58—60½ Thlr., Koch- 62—63 Thlr. bez. — Winterrübsen pr. 1800 ℔ pr. Sept.-Oct. 104 Thlr. bez. — Rüböl fest, loco 12¾ Thlr. Br., pr. Sept.-Octbr. 12½ Thlr. bez. u. Gd., Oct.-Novbr. und Nov.-Decbr. 12 13/24 Thlr. Br., ½ Thlr. Gd., April-Mai 12¾ Thlr. Br., ⅔ Thlr. Gd. — Spiritus wenig verändert, loco ohne Faß 16¾, 7/24 Thlr. bez., eine abgelaufene Anmeld. 15 11/12 Thlr. bez., pr. Sept. 16 Thlr. bez., Septbr.-Octbr. 15⅞ Thlr. bez. u. Gd., Octbr.-Nov. 15⅛ Thlr. bez., Frühjahr 15 7/12 Thlr. bez. u. Gd. — Regulirungs-Preise. Weizen pr. Sept. 73 Thlr., Sept.-Octbr. 69½ Thlr., Roggen 48½ Thlr., Hafer 29½ Thlr., Rüböl 12½ Thlr., Spiritus 16 Thlr. — Petroleum matter, loco 8 Thlr. Br., eine abgelaufene Anmeldung 7⅞ Thlr. bez., pr. Oct.-Novbr. 8 Thlr. bez., Br. u. Gd., pr. Novbr.-Dec. 8⅙, ¼ Thlr. bez., 8⅓ Thlr. Br. — Piment, 8¼ Thlr. tr. bez. — Hering, Schott. crown und fullbrand 13⅓—13⅔ Thlr. tr. nach Bränden bez., Kleinigkeiten 13¾ Thlr. tr. bez., pr. Novbr. 13¾—13⅞ Thlr. tr. bez., gestern pr. Octbr. 13¼—13½ Thlr. tr. bez., Groß Berger- 6, 6 1/12 Thlr. tr. bez.

Berlin, 23. Sept. Weizen loco pr. 2100 ℔ 59—80 Thlr. nach Qual., pr. 2000 ℔ pr. September 64¾—64—64¼ Thlr. bz., September-October do., October-November 64½—64—64 Thlr. bz. — Roggen loco pr. 2000 ℔ 50¾ Thlr. bz., 50—50½ Thlr. bez., Septbr. 50¼—50⅛—50¼ Thlr. bz., Sept.-Oct. do. — Gerste loco pr. 1750 ℔ 40—52 Thlr. nach Qual. — Hafer loco pr. 1200 ℔ 26½—30½ Thlr. nach Qualität, 27½—29 Thlr. bz. — Erbsen pr. 2250 ℔ Kochwaare 62—67 Thlr. nach Qualität, Futterwaare 55—59 Thlr. nach Qualität. — Leinöl loco 11⅚ Thlr. B. — Rüböl loco pr. 100 ℔ ohne Faß 12½ Thlr. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 16 7/24-⅓ Thlr. bz., mit leihweis. Gebinden 16½ Thlr. bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 4⅚—4¼ Thlr., Nr. 0 u. 1 4¼—4 Thlr., Roggenmehl Nr. 0 3¾—3½ Thlr., Nr. 0 u. 1 3½—3⅓ Thlr. pr. Ctr. unversteuert excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert incl. Sack pr. Sept. 3 Thlr. 17½ Sgr. bz., September-October 3 Thlr. 17 Sgr. bz., October-November 3 Thlr. 15¾ Sgr. bis 3 Thlr. 16 Sgr. bz. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Ctr. mit Faß loco 8 Thlr., Septbr.-Oct. 7⅞ Thlr. bz.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 23. Sept. 1869. Wind: SSW.
Angekommen: Hammer, Juliane Renate (SD), Newcastle, Kohlen.

Den 24. Sept. Wind: WNW.
Angekommen: Pankow, Anton, Dysart, Kohlen. — Smith, Barbara, Montrose; Gabrielsen, Martha, Stavanger; Hougan, Concurrent, Molde; sämmtlich mit Heringen. — Clausen, Danmark, Greenaa, Kalksteine. — Ressel, Heinrich, Memel nach Stettin; Behn, Rudolph, Königsberg nach Bremen; beide mit Holz. Johnson, Janet Duncan, Cronstadt nach England; Albers, Marie, Petersburg nach Bremen; beide mit Getreide.
Ankommend: 4 Schiffe.

Thorn, 23. Septbr. 1869. — Wasserstand: — 5 Zoll.
Wind: S. — Wetter: Regen.

Stromab:	Lst.	Schfl.	
H. Süske, S. Wilczynsky, Nieszawa, Danzig, L. H. Goldschmidts S.,	22	30	Rogg.
F. Liebsch, ders., do., do., dies.,	20	—	Weiz.
J. Morawsky, L. Cohn, do., do., 4 Last Weiz.,	12	30	Rogg.
L. Albrecht, do., Wloclawek, Bromberg,	21	—	do.
W. Loff, J. Peretz, do., Berlin, H. Seligsohn,	18	15	do.
R. Jahns, ders., do., do., ders.,	19	52	do.

Verantwortlicher Redacteur Dr. E. Meyen in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Sept.	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
23	4	332,75	8,7	W., frisch, u. stürm., Abds. st. Reg.
24	8	335.72	8,6	NW., frisch, hell und wolkig.
	12	336,65	10,3	WNW, do. do. do.

Berliner Fondsbörse vom 23. Sept.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1868.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	—	— —
Aachen-Mastricht	1	4	34-33½ bz u G
Amsterdam-Rotterd.	6	4	95 B
Bergisch-Märk. A.	8	4	133½ bz
Berlin-Anhalt	13 1/12	4	183⅛ bz
Berlin-Hamburg	9½	4	157½ B
Berlin-Potsd.-Magdeb.	17	4	192½ bz u G
Berlin-Stettin	8⅛	4	127 bz
Böhm. Westbahn	6	5	89½-90½-90 bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8⅓	4	112 bz u B
Brieg-Neisse	5¼	4	92½ B
Cöln-Minden	8 1/15	4	117 bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	7	4	110¼-110 bz
do. Stamm-Pr.	7	4½	108¼ bz u G
do. do.	7	5	108½ bz
Ludwigsh.-Bexbach	11⅓	4	164⅛ bz
Magdeburg-Halberstadt	15	4	152 bz
Magdeburg-Leipzig	19	4	204¼ B
Mainz-Ludwigshafen	9	4	135½ bz
Mecklenburger	2⅔	4	75 bz
Niederschles.-Märk.	4	4	85 G
Niederschles. Zweigbahn	4⅓	4	92½ G
Oberschles. Litt A. u. C.	15	3½	183-82-82½ bz
do. Litt. B.	15	3½	166 B [u B
Oester.-Franz.-Staatsb.	10½	5	206-2¾-3½-2½ bz
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	60½ bz
Rheinische	7⅓	4	113¼ bz
do. St.-Prior.	7⅓	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	22 bz u G
Russ. Eisenbahn	5	5	96¾ bz
Stargardt-Posen	4½	4½	93 bz
Südösterr. Bahnen	6⅗	5	134½-32½-33½-2¾
Thüringer	9	4	135 bz u G [bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	79¼ B
Kursk-Kiew	5	79⅛ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1868.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	9⅜	4	161 G
Berliner Handels-Ges.	10	4	125 B j. 119½ bz
Danzig	5½	4	104⅛ et bz
Disc.-Comm.-Antheil	9	4	137 bz
Gothaer Creditb.-Pfdbr.	—	5	95 bz
Königsberg	4	4	105¾ B
Magdeburg	4⅗	4	87½ G
Oesterreich. Credit-	13	5	107½-5½-6-5½ bz
Posen	6 1/10	4	101 B [u B
Preuß. Bank-Antheile	8	4½	139 bz
Pr. Bodencredit-Pfdbr.	—	5	100 bz
Pomm. R. Privatbank	5	4	87½ G

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	97¼ bz
Staatsanl. 1859	5	100¼ bz
do. 54, 55	4½	93½ bz
do. 1859	4½	93½ bz
do. 1856	4½	93⅜ bz
do. 1867	4½	93½ bz
do. 50/52	4	85¾ bz
do. 1853	4	83¾ bz
Staats-Schuldsch.	3½	80 bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	115¾ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	100¼ B
do. do.	4½	91⅛ bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	72 bz
do. neue	4	81 bz
Berliner Anleihe	4½	90 G
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	— —
do. „	4	79 B
Pommersche „	3½	71⅜ bz
do. „	4	80⅞ B
Posensche „	4	81¾ B
Schlesische Pfdbr.	3½	— —
Westpr. rittersch.	3½	70½ bz
do. do.	4	79 B
do. do.	4½	85 bz
do. II. Serie	5	96 bz
do. neue	4	— —
do. do.	4½	85 bz
Kur- u. N.-Rentbr.	4	85¾ bz
Pommer. Rentenbr.	4	86¾ bz
Posensche „	4	85 B
Preußische „	4	84½ G
Schlesische „	4	87⅛ bz

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose	—	32 B
Braunschw. 20-Thlr.-L.	—	17¼ B
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	42 G
Schwedische Loose	—	12¼ B
Oesterr. Metall.	5	49 G
do. Nat.-Anl.	5	56 bz
do. 1854r Loose	4	73 B
do. Creditloose	—	89 B
do. 1860r Loose	5	76½-76 bz
do. 1864r Loose	—	61½ bz u B
Rumänier	8	91 bz
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	71½ bz
Russ.-engl. Anl.	5	86¾ B
do. do. 1862	5	86⅜ bz
do. engl. Stck. 1864	5	90 G
do. holl. do.	5	89½ G
do. engl. Anleihe	3	54 B
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	125 bz
do. do. 1866r	5	123 bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	69 B
do. 6. do.	5	81 B
Russ.-Poln. Sch.-O.	4	67⅜ bz
Poln. Pfdbr. III. Em.	4	69¼ bz
do. Pfdbr. Liquid.	4	56¾ bz
Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	91⅜ B
do. Part.-O. 500 Fl.	4	97 B
Amerik. rückz. 1882	6	86⅜-⅜-½ bz

Wechsel-Cours vom 23. Sept.

Amsterdam kurz	3½	142½ bz
do. 2 Mon.	3½	141¾ bz
Hamburg kurz	4½	151⅜ bz
do. 2 Mon.	4½	150⅜ bz
London 3 Mon.	2½	6 24 bz
Paris 2 Mon.	2½	81 5/12 bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	5	83⅜ bz
do. do. 2 Mon.	5	82⅜ bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 24 G
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 26 bz
Leipzig 8 Tage	4	99¾ G
do. 2 Mon.	4	99⅙ G
Petersburg 3 Woch.	5½	84¼ bz
do. 3 Mon.	5½	83⅜ G
Warschau 8 Tage	6	76 bz
Bremen 8 Tage	4½	111⅛ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99⅘ G	Nap. 5 13⅜ G
„ ohne R. 99⅞ bz	Lsdr. 112½ G
Oesterr. W. 83 5/16 bz	Svs. 6 24⅛ bz
Poln. Bkn. —	Gldk. 9 10¼ bz
Russ. do. 76⅜ bz	Gld ℔ 468½ bz
Dollars 1 12½ bz	Silb. 29 23½ G

Heute Mittag 12 Uhr wurden wir durch die Geburt eines Töchterchens erfreut.
Gr. Mausdorf, den 23. Sept. 1869.

F. Arnold und Frau, geb. Focking.
(7218)

Seine Verlobung mit Fräulein **Elisabeth Dawkins** beehrt sich Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung anzuzeigen (7238)

Carl Meyer.
London, im September 1869.

Die Klavierauszüge mit Text:
Wagner, R., Die Meistersinger von Nürnberg,
Rossini, G., Wilhelm Tell,
sind leihweise zu erhalten in

Th. Eisenhauer's

Musikalien-Handlung Langgasse No 40, vis-à-vis dem Rathhause.

So eben ging in neuer Sendung ein und ist käuflich zu haben in

Th. Eisenhauer's

Musikalienhandlung, Langgasse 40, vis-à-vis dem Rathhause:

Taubert, W., Liebesliedchen, für's Piano. 2ms. 5 Sgr
Godefrey, D., Les Gardes de la Reine. Walzer. 17 Sgr. 6 ₰.
Les Gardes du Roi. Walzer. 2 ms. 15 Sgr, 4ms. 17½ Sgr.
La Reine des Roses. Walzer. 17½ Sgr.
La Bouquettière. Walzer. 15 Sgr.
Mabel. Walzer. 17½ Sgr.
Strauss, J., An der schönen blauen Donau. Walzer. 2ms. 15 Sgr, im erleichterten Arrangement 10 Sgr, 4ms. 25 Sgr, für Piano u. Violine 17½ Sgr.
Kéler-Béla, Am schönen Rhein gedenk ich Dein. Walzer. 2 ms. 15 Sgr, 4ms. 20 Sgr.
Thomas, A., Mignon. Ouverture. 2ms. 15 Sgr, 4ms. 25 Sgr. (7239)

B. Auerbachs Landhaus am Rhein,
H. Dixons Seelenbräute,
Mendelssohns Reisebriefe ꝛc. ꝛc.
leihweise vorräthig bei

Constantin Ziemssen,
Langgasse 55.

Die Erneuerung der Loose 4. Klasse 140. Lotterie, welche bei Verlust des Anrechts spätestens am 5. October bis Abends 6 Uhr erfolgt sein muß, bringe ich in Erinnerung. (7154)

H. Rotzoll.

Lotterie in Frankfurt a. M.

Die Haupt- und Schlußziehung mit Gewinnen v. fl. 200,000,100,000, 50,000, beginnt am 6. October.

Original-Kauf-Loose

¼ à Rℓ 14, ½ à Rℓ 28, 1/1 à Rℓ 56 offeriren **incl. Porto und Schreibgebühren,**

Meyer & Gelhorn, Danzig,
Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt No. 7.

Ungar. Weintrauben,
Grünberger Weintrauben,
Teltower Rübchen,
Ananas, eingemachte,
Chesterkäse,
Neunaugen,

empfiehlt **J. G. Amort,**
(7255) Langgasse 4.

Große frisch geröstete Weichselneunaugen von **1 Thlr. 20 Sgr.** pro Schock an, auch stückweise von **1 Sgr.** empfielt (7228)

Gustav Thiele, Heiligegeistgasse 72.

Sehr schönen frischen Honig empfiehlt jetzt zu **ermäßigten Preisen.** Bestellungen werden Heiligegeistgasse 24 angenommen.

H. H. Zimmermann, Langfuhr.

Fetten Räucherlachs,
Frisch geröst. Neunaugen,

Spickaal, Aalmarinaden,
Kräuter-Anchovis, Russ. Sardinen
und alle andere frische marinirte und geräucherte Fische, welche jetzt vorkommen, versende nur in bester Qualität zu billigsten Preisen.

Danzig, **C. A. Mauss,** 1. Damm 13.

Ungar. Weintrauben

empfiehlt

A. Fast, Langenmarkt No. 34.

Copir-Pressen,
Stempel-Pressen,

empfiehlt

Victor Lietzau's
galvanoplastische Präge-Anstalt
Danzig, Brodbänken- und Pfaffengassen-Ecke 42.

Allgemeine Renten-Anstalt

zu

Stuttgart.

Versicherungs-Gesellschaft auf volle Gegenseitigkeit.

Concessionirt im Königreich Preußen, Sachsen, Bayern.

Lebens-, Renten- und Capital-Versicherung.

Wittwen-Pensionen, Kindererziehungsgelder, Waisenversorgung, Versicherung von Aussteuer- und Reisegeldern, Alters-Versorgung durch Capital und Rente mittelst jährlicher Prämie und einmaliger Einlage.

Zusammenstellung der besonderen Einrichtungen und Vortheile.

1) Aufsicht der Kgl. Staatsregierung, welche die Anstalt ihren Beamten zur Betheiligung empfohlen hat.
2) Volle Gegenseitigkeit, so daß die erzielten Ueberschüsse Niemand als den Mitgliedern selbst ungeschmälert zu gute kommen.
3) Eintritt in den Dividenden-Genuß nach Ablauf des zweiten Jahres.
4) Große Mannigfaltigkeit der Versicherungsformen, sowohl derjenigen für den Fall des Todes des Versicherten, als auch für seinen Lebensfall.
5) Möglichste Leichtigkeit des Uebergangs von einer Versicherungsform zur andern.
6) Keinerlei Entrichtung von Policen- und sonstigen Gebühren.
7) Sicherheit gegen Verlust des Genusses der Einlagen im Fall des Aufgebens der Prämienzahlung.
8) Sicherste Vermögensanlage nach statutenmäßiger Vorschrift.
9) Mathemathisch festgestellter Sicherheitsfonds für Lebens- und Renten-Versicherungen.
10) Ein bedeutender allgemeiner Reservefonds für alle Geschäftszweige der Anstalt.

Anzahl der Versicherungen sämmtlicher Geschäftszweige Ende December 1869 25,000 mit	Rℓ 1,847,000. —	Vers.-Capt.	
	„ 57,700. —	jährl. Rente.	
Gesellschaftsvermögen Ende Dec. 1869	„		**5,310,300.**
Reserve- und Sicherheitsfonds	„ 279,937. —		
Zurückgelegte Dividende	„ 19,149. —		
			299,086. —
Deckungskapitalien			Rℓ 1,665,255. —

Zur Entgegennahme von Anträgen empfiehlt sich

die Haupt-Agentur
Robert Knoch & Co. in Danzig,
(6921) Jopengasse 60.

„MERKUR"
Allgemeine Handels-Vereinigung
Berlin,

Bureau: **Unter den Linden No. 25.**

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntnißnahme, daß wir dem Herrn **Salli Neumann** in Danzig die **Subdirection** obiger Gesellschaft für **Ost- und Westpreußen** übertragen haben.

Berlin, den 24. September 1869. (7253)

Die Direction der allgemeinen Handels-Vereinigung „Merkur."

Bekanntmachung.

Die Direction der **Allgemeinen Renten-Anstalt zu Stuttgart** beauftragt uns, für die Kreise der Provinzen Westpreußen, Ostpreußen und Posen **Kreis-Haupt-Agenturen** in den betreffenden Kreisstädten zu errichten. Wir ersuchen daher diejenigen Herren, welche zur Uebernahme einer derartigen Agentur geneigt und qualificirt sind, sich gefälligst bald an uns wenden zu wollen und werden wir dann nicht unterlassen, sofort jede gewünschte Auskunft zu ertheilen.

Danzig, im September 1869.

(6922) **Robert Knoch & Co.**



Winter-Anzüge

für Knaben von 12 — 16 Jahren,

Knaben-Paletots,
Mädchen-Paletots,
Regen-Paletots,
Kinder-Jacken

von 15 Sgr. an,

Baschlicks für Kinder,

ganz neu,

Damen-Jacken. (7237)

Größte Auswahl, gute Stoffe, billigste u. feste Preise.

Mathilde Tauch,
Große Krämergassen-Ecke, 1 Tr., Eingang Jopengasse.

Jamaika-Rum, Arac und Cognacs

in reichster Auswahl

offerirt **die Liqueur-Fabrik von Gustav Springer.**

Milchkannengasse No. 32/33. **Holzmarkt No. 3.** Neufahrwasser Apotheke. (7045)

Neue Sardinen, feinste Marke, u. Preß-Caviar erhielt und empfiehlt

A. Fast, Langenmarkt No. 34.

Frische Rübkuchen

empfehle ich frei ab den Bahnhöfen, **Leinkuchen** ab hier billigst (7245)

R. Baecker in Mewe.

Frankensteiner Saatweizen

von vorzüglicher Qualität und seiner Ergiebigkeit wegen zu empfehlen, zu haben **Hundegasse No. 97** im Comtoir. (7222)

Häckselmaschinen in 3 verschiedenen Größen empfiehlt **J. Zimmermann,** Steindamm 6.

Hermetische Ofenthüren,

pr. Satz 2 Rℓ, Roststäbe, Rauchröhren, mess. Röhrthüren empfiehlt billig
(7233) **A. W. Bräutigam.**

Schweriner Portland-Cement,

prämiirt auf den Ausstellungen von Paris, Pleschen, Stockholm und Havre, hält auf Lager und empfiehlt der alleinige Vertreter in Danzig
(7227) **Otto Paulsen,** Hundegasse 81.

---

85 Fettschafe und 1 fetter Bulle

stehen zum Verkauf bei **R. Ziehm** in Adl. Liebenau per Pelplin. (7236)

Ein massives Haus, das 172 Thlr. Miethe bringt, ist Versetzungshalber billig zu verkaufen. Näheres Stadtgebiet No. 29.

Daselbst sind mehrere Jagdwagen, Halbverdeck-, Pfeiler-, Korb und Handwagen, auch Erdkarren billig zu verkaufen. (7234)

Ich wohne jetzt Breitgasse 46, 1 Tr. h.
J. Tietzker.

Ich wohne jetzt Hundegasse No. 71 und bitte ein geehrtes Publikum, mich mit Aufträgen zu Bau-Ausführungen aller Art auch ferner wohlwollend zu beehren. **Pfeiler,** Maurermeister.

1866er u. 1867er Sardellen

sind noch einige Anker zu verkaufen im Comtoir Hundegasse No. 81. (7226)

Frisch gebrannter Kalk (6660)

ist aus meiner Kalkbrennerei in Legan und Langgarten 107 stets zu haben. **C. H. Domanski Ww.**

Das im besten baulichen Zustande befindliche Grundstück, Paradiesgasse No. 20, in welchem jetzt ein Cigarren- und Tabaks-Geschäft, sowie eine Wein- und Bierstube in gutem Betriebe geführt wird, ist wegen anderweitiger Unternehmungen bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Käufer erfahren Näheres daselbst.

Das zur **Heinriette Schulz**'schen Nachlaßmasse in hiesiger Altstadt am Markt und der evangelischen Kirche belegene Grundstück, bestehend aus einem 2stöckigen Wohnhause und Hintergebäuden, worin seit mehr den 50 Jahren eine Bäckerei mit gutem Erfolge betrieben worden, soll theilungshalber verkauft werden.

Hierauf Reflectirende wollen sich an den Unterzeichneten wenden.

Schwetz, den 23. Septbr. 1869.

Keck,
(7216) Testaments-Executor.

Klavierunterricht ertheile ich nach den neuesten Schulen gegen billiges Honorar und bemühe mich meinen Schülern den Unterricht durch Auswahl wohlklingender Musikstücke interessant zu machen. **Laemmer,** Johannisgasse 31.

Eine junge gebildete Dame sucht eine Stelle als Gesellschafterin od. als Stütze der Hausfrau. Gefäll. Adressen werden unter No. 7213 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein unvh. herrsch. Kutsch., Sold.-gew., d. d. Zur. j. Pferde verst., a. a. h. Diener auf gr. Güt. u. hoh. Offiz. fung. b., d. b. Z bes., n. i. St. i., s. z. Oct. e. St. d. **M. Franzkowski,** Breitg. 105.

Pfefferstadt, in der Nähe des Stadtgerichts, in der 2. Etage ist eine Wohnung von 5 Zimmern nebst allem Zubehör zum Oct. c. zu verm., wenn es gewünscht, auch Pferdestall und Burschenkammer. Näh. Breitg. 46, 1 Tr. hoch.

☞ **Hundegasse No. 92,** Saal-Etage, sind 2 anständig möblirte Zimmer an einen einzelnen Herrn sogleich mit Bedienung zu vermiethen. ☜ (7243)

Ein herrschaftliches Wohnhaus mit 1 Morgen großen Garten in Elbing ist billig zu verkaufen.

Näheres daselbst Mühlenstraße 4. (7224)

Allgemeiner Consum-Verein.

Sonnabend, den 25. cr., Abends 8 Uhr, Conferenz Jopengasse No. 16, part., zur Bestätigung eines Lieferanten, Beschlußfassung über die Wahl eines Vertreters nach Magdeburg event. Bewilligung von Reisekosten, sowie geschäftlichen Mittheilungen.

Der Vorstand.

Sonntag, den 26. Septbr.,
im Saale des Gewerbehauses:

Vorträge aus Fritz Reuters Dichtungen.

Ein numerirter Platz auf 6 Abende 2 Rℓ, sowie einzelne Billets zu numerirten Plätzen à 15 Sgr, zu nicht numerirten Plätzen à 10 Sgr, das ½ Dutzend zu 1 Rℓ 15 Sgr., sind in den Buchhandlungen von **Constantin Ziemssen, Leon Saunier,** sowie in der Expedition der Danziger Zeitung zu haben.

Anfang 7 Uhr. (7199)

Carl Kraepelin.

Café Royal,

Breitgasse No. 66,
empfiehlt ein ☞ vorzüglich **gutes Glas Lager-Bier vom Faß.** ☜

Pariser Keller.

Heute Abend von 8 Uhr Concert.

Selonke's Etablissement.

Sonnabend, 25. September:

Benefiz für die Soubrette Fräulein Crefelds.

Gastspiel des Kunstmalers Herrn Claus Stehn mit seinen Nebel- und Wandelbildern, so wie Auftreten sämmtlicher Künstler.

U. A. (neu): **Nach dem Balle,** Soloscherz (Frl. Crefelds) — **Der verliebte Schusterjunge** (Frl. Crefelds, Hr. Homann) — **Polka bravour für Piston-Solo** von Naumann — **Pas de deux sérieux** (Frl. Weykopf, Herr Leverault.

Darstellung der Nebel- und Wandelbilder (mit ganz neuen Abwechselungen). U. A.: Hamburgs Leben und Treiben bei Tag u Nacht — Graf Bismarck, Garibaldi und Napoleon III. — Scene aus dem Ballet: Pariser Leben — Gallerie bekannter Persönlichkeiten und Ansichten Danzigs, u. A.: Frl. Dora Weykopf als Sylphide, Frl. Crefelds als schöne Helena, Hr. Homann als zahmer Wilder ꝛc.

Anfang 7 Uhr. Entree wie gewöhnlich.
Von 8½ Uhr ab 2½ Sgr.

Danziger Stadttheater.

Sonntag, 26. Septbr. Zum ersten Male: **Krethi und Plethi.** Volksstück mit Gesang in 3 Acten von D. Kalisch. Musik von Conradi.

Cylinder-Reiniger,

patentirt von Anton Funk aus München, können den geehrten Hausfrauen, sowie jedem Lampenbesitzer nicht genug empfohlen werden. Zu haben à Stück 5 Sgr. **Ketterhagergasse 4.**

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig